

Die alte Dame wird wieder aufgetakelt

Vortragsveranstaltung „Praxis trifft Lehre“ am 24. November im Schifffahrtsmuseum – Alumnivereinigung lädt Interessierte ein

VON PETRA KRAUSE

ALTSTADT. Die Viernastbark „Peking“ steht diesmal im Mittelpunkt der Vortragsveranstaltung „Praxis trifft Lehre“ am Sonnabend, 24. November, um 16.30 Uhr im Kieler Schifffahrtsmuseum. Bereits zum fünften Mal lädt die älteste Alumnivereinigung an der Kieler Fachhochschule, die „Familie Strak“, alle ehemaligen und aktiven Schifffbaustudenten und alle anderen Interessierten ein.

Als Referent konnte der Vorsitzenden des Vereins Freunde der Viernastbark „Peking“, Mathias Kahl, gewonnen werden. 1950 wurde Kahl als Sohn eines Kapitäns in Hamburg geboren, der 1928 seine Schifffahrtslaufbahn als Schiffsjunge auf der „Peking“ begann. Kahl selbst arbeitet seit mehr als 41 Jahren in der Schifffahrt als Diplom-Kaufmann bei verschiedenen Reedereien und im Hafendienst.

➔ Referent ist Mathias Kahl, Vorsitzender des Vereins der Freunde der Viernastbark „Peking“.

Bei seinem Vortrag über die Viernastbark „Peking“ geht es vor allem um deren Restaurierungsstand. Im Anschluss wird ein etwa 30-minütiger Film von 1929 über das Leben an Bord der „Peking“ gezeigt. Die Viernastbark ist eine von vier noch existierenden Windjammer aus der Flotte der legendären „Flying P-Liner“ der Laeisz-Reederei: Die „Passat“ liegt seit 1960 als Museumsschiff in



Zahlreiche Zuschauer beobachten im August 2017 am Deich vor dem Stör-Sperrwerk bei Wewelsfleth, wie mit der Hilfe von zwei Schleppern das Museumsschiff „Peking“ an der Stör-Mündung zur Elbe in Richtung Peters-Werft unterwegs ist.

FOTO: CHRISTIAN CHARISUS

Travemünde, die „Pommern“ liegt als Museumsschiff in Marnhagen (Finnland) und die ehemalsige „Padua“ fährt unter dem Namen „Kruzenshiern“ als Segelschiff unter russischer Flagge.

1911 lief das 115 Meter lange Schiff in Hamburg bei Blohm und Voss vom Stapel und wurde zunächst als Frachter für den Salpeterhandel mit Chile eingesetzt. Die letzte Reise unter der Flagge der Hamburger Traditionreederei F. Laeisz nach Chile war 1932. Danach wurde sie außer Dienst gestellt und zum stationären Internatschiff für schwererlehbare Kinder und Jugendliche um-

gebaut. Bis 1974 lag das Schiff unter dem Namen „Arehusa“ im englischen Ujnor vor Anker und wurde dann vom South Street Seaport-Museum in New York erworben. Dort wurde sie wieder aufgetakelt und nahm zur 200-Jahr-Feier der amerikanischen Unabhängigkeit 1976 ihren prominenten Liegeplatz an Pier 16 in Manhattan ein. Fortan diente sie als Museumsschiff und Touristen-Attraktion. Als das Museum ab 2000 in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet, wurde die „Peking“ für Verkauf zum Verkauf angeboten. Schon damals hatte die frisch gegründete Stiftung

Hamburg Maritim Interesse an dem berühmten Viernastbark gezeigt, wegen der ganz erheblichen Restaurierungskosten jedoch wieder Abstand genommen von dem Projekt. Über Jahre fand sich kein Übernahme-Interessent, so dass das Museum das Schiff am Ende sogar als Geschenk anbot.

Nachdem die Kosten für Überführung per Dockschiff und Restaurierung auf rund 26 Millionen Euro geschätzt wurden, brachten Hamburger Bundestagsabgeordnete einen entsprechenden Antrag in den Bundeshaushalten. So konnte die „Peking“ im Sommer 2017

per Dockschiff zur Restaurierung nach Deutschland zurückgeholt werden, um dort in den Zustand von 1927 zu versetzt werden – samt Holzdeck und Laderäume. Bis September dieses Jahres befand sie sich zur Grundüberholung des Rumpfes im Trockendock der Peters Werft in Wewelsfleth. Das Unterwasserschiff ist komplett saniert und das Schiff wieder ohne Einschränkungen schwimmfähig.

Die weiteren Arbeiten werden nun auf dem schwimmenden Schiff planmäßig fortgesetzt. Laut Mathias Kahl soll die „Peking“ 2020 fertig sein und in ihren Heimathafen

Hamburg zurückkehren. An einer neuen Pontonanlage im Hamburger Hansahafen vor Schuppen 50 – in Sichtachse zur Elbphilharmonie –, soll sie das Glanzstück des Deutschen Hafenumseums in der Hansestadt werden. Die Veranstaltung ist öffentlich, um eine Spende wird gebeten.

➔ **Weitere Informationen** zur „Peking“ und dem Verein der Freunde der Viernastbark unter www.peking-freunde.de

Der Verein

Die „Familie Strak“ ist der Verein aktiver und ehemaliger Schifffbaustudenten der Fachhochschule Kiel. Der Name „Strak“ kommt aus der Fachbezeichnung „Straken“ für das zeichnerische Darstellen einer strömungsgünstigen Form im Schifffbau.

Die Vereinigung wurde im Mai 1903 gegründet. Sie organisiert Vortragsveranstaltungen mit Themen um den Schifffbau und fördert studentische Aktivitäten, die im öffentlichen Haushalt nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt sind. Zurzeit hat der Verein 420 Mitglieder – davon 84 aus Kiel oder der näheren Umgebung.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Öffentlichkeit und ehemalige Studenten zu erreichen, zu denen der Kontakt verloren gegangen ist.